

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

285 (18.10.1890)

Beilage zu Nr. 285 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Oktober 1890.

Rechtspredung.

2 Karlsruhe, 17. Okt. (Oberlandesgericht.) Der Erblasser, der sein einziges Kind auf den Pflichten der Erbfolge und die Aufrechnung des diesen Pflichten übersteigenden Vermögens auf jenen angeordnet hat, nimmt keine unerlaubte Aftersbesetzung vor, wenn er über seinen ganzen Nachlass letztwillig zu Gunsten der jetzigen und künftigen Kinder seiner Tochter verfügt und letztere die Verwaltung und Nutznießung entzieht. Vielmehr ist diese Anordnung gültig. Eine Aftersbesetzung liegt nicht vor, wenn eine einzige Freigebigkeit vorliegt, weil hier nicht von einer Aufbewahrung und Herausgabe die Rede sein kann.

Die bei Aufhebung des Konkurses noch schwebenden Feststellungsprozesse können nur gegen den Gemeindegeldschuldner fortgesetzt, und wenn dieser im Prüfungstermine die Forderung nicht ausdrücklich widersprochen hat, nicht allein hinsichtlich der Kosten, sondern auch in der Hauptsache mit Wirkung gegen den Gemeindegeldschuldner entschieden werden.

Die für ein gütergemeinschaftliches Pferd genommene Versicherung wird dadurch, daß zwischen den Eheleuten Vermögensabsonderung ausgesprochen und bei der Auseinandersetzung das betreffende Pferd der Frau zugewiesen wird, nicht wegen Besitzwechsels ohne Genehmigung der Gesellschaft hinfällig.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

4 Heidelberg, 15. Okt. (Die Freskogemälde) in dem so reich ausgestatteten neuen Rathhaussaal sind jetzt fertig gestellt. Professor Linden schenkt mit von München hat durch die Ausführung derselben eine glänzende Probe seiner Meisterkraft abgeliefert. Namentlich das Hauptgemälde: „Die Uebergabe der Reformationsurkunde der Universität Heidelberg unter Otto Heinrich im Jahre 1533“ ist eine große Wirtung. Bei den Figuren des Bildes sind durchweg Originalportraits aus der städtischen Galerie zur Anwendung gekommen. Das Sujet, welches in einem für die Universität und indirekt für die Stadt so hochwichtigen Vorgang besteht, darf als sehr glücklich gewählt gelten. Der feierliche Charakter des Bildes und seine ganze Durchführung lassen vortrefflich für die Anlage des ganzen Saales. In den Linien der vier Wände sind theils allegorische Figuren, welche auf Handel und Wandel der Stadt und deren wissenschaftliches und künstlerisches Streben Bezug haben, theils Anklänge von Heidelberg angebracht.

4 Heidelberg, 16. Okt. (Molkereifer. — Umlagepflichtige Steuerkapitalien.) Am 90. Geburtstag Molkereifer wird vom hiesigen Bürgerverein mit Unterstützung der städtischen Behörden am Abend des 25. d. ein Fest veranstaltet werden. Die Festrede hat Herr Hofrath Professor Erdmannsdorffer übernommen. — Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien der hiesigen Stadt stellen sich nach dem diesjährigen Abschreiben im Vergleich mit denen des Vorjahres, und zwar: a. Die Grundsteuerkapitalien um 9500 M. niedriger (wegen Anlagen landwirtschaftlichen Geländes zu steuerfreien Straßen und Uebergangs aus der Grund- in die Häusersteuer); b. die Häusersteuerkapitalien um 893 280 M. höher; c. die Gewerbesteuerkapitalien um 943 100 M. höher; d. die Einkommensteuerkapitalien um 81 500 M. höher und e. die Kapitalrentensteuerkapitalien um 3 471 580 M. höher.

+ Fahr, 16. Okt. (Handelskammerbericht.) Der soeben ausgegebene Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettlingen zu Jahr für das Jahr 1889 ist ein stattlicher, 115 Seiten starker Band. Aus der Einleitung, welche eine allgemeine Uebersicht über die Geschäftslage gibt, dürfte Folgendes von weitergehendem Interesse sein:

Infolge der Dauer und Befestigung des Weltfriedens und der friedlichen Gestaltung der europäischen Politik hat das Erwerbs- und Geschäftsleben einen erfreulichen Aufschwung genommen und hat die Handels- und Gewerbetätigkeit eine fast seit zwei Jahrzehnten nicht mehr gesehene Regsamkeit entfaltet. Trotzdem erreichte gerade der deutsche Außenhandel nicht den wünschenswerthen Antheil an dem Weltverkehr. Hatte schon die deutsche Handelsstatistik für das Jahr 1888 einen nicht unerheblichen Ausfall der Einfuhr ergeben, so weist dieselbe bei einem Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von etwa achtundert Millionen Mark einen unheimlichen Rückgang der letzteren auf. — Mit dem Vertrauen auf die gesicherte Weltlage erwachte auch wieder das Bedürfnis, für den großen Geldüberfluß gewinnbringendere Anlage in industriellen Unternehmungen zu suchen, womit eine Steigerung des Zinsfußes Hand in Hand ging, die Wiederbelebung des Geschäfts gab da und dort Anlaß zur Ueberführung von Privatunternehmungen in Aktiengesellschaften und ging mit der Einführung der gewerblichen Thätigkeit auch eine Aufwärtsbewegung der Preise einher. Wenn nun trotz des allgemeinen Geschäftsaufschwunges ebenso allgemein verkehrt wird, daß mit dem besseren Abfalle, dem größeren Umlage und den höheren Preisen der Geschäftsausgaben, der Unternehmerrückgang, nicht gleichen Schritt gehalten habe, so ist dies der Konkurrenz, den steigenden Lasten, die der Wettlauf um Aufträge verursacht, den Kosten, welche die Sozialgesetzgebung dem Unternehmer auferlegt, sowie der durch den Ausfall der Vergleiche verursachten Vertheuerung der Kohlen zuzuschreiben. Die Cigarrenindustrie, welche im Kammerbezirk über 5000 Arbeiter beschäftigt, hat nach vielen Jahren der nachtheiligsten Beunruhigung durch Steuer- und Zollprojekte endlich wieder einmal ein Geschäftsjahr gehabt, das man als normal bezeichnen kann. Die Großhandelsindustrie in Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren hatten ebenfalls einen befriedigenden Geschäftsgang, dem erst der schlechte Ernteausfall Abbruch that. Auch im Holz- und Tabakhandel war lebhafter Verkehr, während der Weinhandel weniger, der Branntweinhandel gar nicht befriedigte. Zu den befriedigenden Berichten der Industrie und des Großhandels stehen diejenigen des Detailhandels in schroffem Gegenfalle. „Schwierige Geschäftsverhältnisse“, „kleiner Ruben“, sind hier die stehenden Klagen. Die Kammer hat daher beschlossen, über die Benachtheiligung des ansehnlichen Kleinhandels durch den Gewerbebetrieb der Hausierer und Detailreisenden und über die Frage einer ausgleichenden Höherbesteuerung des Hausiergewerbes Erhebungen zu machen und eine diesbezügliche Vorstellung an das Groß-Ministerium zu richten. Das Kleinhandelsgewerbe war im Allgemeinen gut beschäftigt. In den Arbeiterverhältnissen haben sich wesentliche Änderungen nicht bemerkbar gemacht; doch kann nicht mehr behauptet werden, daß die Sozialdemokratie hier in Jahr noch keinen Boden gefunden habe. Die Lohnbewegung dehnte sich von Norden her auch auf unsere Arbeiterkreise aus, und zwar machte sich dieselbe hauptsächlich in der Bildung von Fachvereinen bemerklich, wobei einige Verluere resultatlos blieben, andere aber, wie z. B. bei den Metallarbeitern, Webern etc. Erfolg hatten. Erntliche Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern sind nicht entstanden, mit alleiniger Ausnahme eines in Gengenbach vorgekommenen Ausstandes in einer Cigarrenfabrik, an welchem sich etwa 45 Arbeiter betheiligten. Wenn trotz der im Ganzen friedlichen Verhältnisse unserer Arbeitgeber nicht ohne Bedenken in die Zukunft sehen, so liegt die Ursache vornehmlich in der Befürchtung einer allzu schweren Belastung der Industrie durch die soziale Gesetzgebung. Eine zu große finanzielle Belastung und zu weit gehende polizeiliche Befähigung der industriellen Betriebe würde — so schließt der allgemeine Bericht — nicht bloß die Schwächung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt, sondern, wie ernstlich zu befürchten, auch die weitere Folge haben, daß die Unternehmungskosten allgemein erheblich reduziert, daß der Arbeiterbetrieb, und namentlich die Neugründung mittlerer und kleinerer Fabriken den Unternehmern mehr und mehr entzieht, und die Industrie immer mehr und mehr in die Hände großkapitalistischer Associationen gedrängt wird.

Herbstnachrichten.

Aus dem Bezirke Staufen. Die überaus günstige Bitterung dieses Spätjahres thut unseren Trauben und auch dem Rebholze sehr gut. Die Trauben sind größtentheils gesund und die Blattfallkrankheit hat in den letzten Wochen glücklicherweise nicht mehr zugenommen, weshalb die Traubenernte von Tag zu Tag gute Fortschritte macht und der Rebbauer mit berechtigter Hoffnungen als vor einigen Wochen der Traubenernte entgegensteht. Wie man vernimmt, so wird, der „Brsg. Jg.“ zufolge, an einigen Orten des Amtsbezirks mit Ende dieser Woche mit der Traubenernte begonnen werden, z. B. in Krozingen, Schlatt, Thunsel u. a.; dagegen hat man in den Hauptorten des Bezirks noch nichts Diesbezügliches gehört. Bei dem gegenwärtigen Wetter wäre das Herbstfest auch Eborheit; wer guten Wein erzielen will, der warte damit noch zu.

Von der Elz. Ungeachtet der guten für die Traubenernte besten geeigneten Bitterung wird diese Woche in den meisten Orten der Elz mit der Pese begonnen, und zwar wegen sichtlicher steter Abnahme der Trauben, welchen Verlust die durch längeres Zuwarten zu erzielende bessere Qualität nicht aufzuwiegen vermöchte.

Bischöfingen. Ende dieser Woche wird eine Vorlese der geringeren Trauben stattfinden, welche zu Hausbrand verwendet werden, so daß mit dem allgemeinen Herbstfest nächsten Montag den 20. d. M. begonnen wird. Die günstige Bitterung hat die Traubenernte ungemein gefördert. Wenn dieselbe sich nicht erheblich verschlechtert, so kann in hiesiger Gemarkung der diesjährige Reue der Qualität nach dem Hkr ziemlich gleich kommen, der Quantität nach wird ein 1/4 Herbst erzielt werden. Es sind auch schon Käufe abgeschlossen worden, nämlich für ganzes Ertragniß aus geringeren Lagen das Pfund zu 10 Pf. gemischte Waare — zum Keltern, nicht als Tafeltrauben.

Freiburg, 16. Okt. Der Beginn des allgemeinen Herbstens in hiesiger Gemarkung hat heute stattgefunden und hofft man auf gutes Ertragniß.

Sasbach a. N. Mit Beschluß des Gemeinderaths vom 13. Okt. ist der Beginn der Weinlese dahier auf Montag den 20. d. M. festgesetzt.

Literatur.

Fort- und Jagdkalender 1891. Herausgegeben von Dr. F. J. deich und H. Behm. (Berlin, Verlag von Julius Springer.)

Dieser alte und bewährte Freund des deutschen Forstmannes ist soeben im 41. Jahrgang erschienen. An der Einrichtung des Kalenders ist gegen die vorige Ausgabe nur wenig geändert worden: die Mastentafel für Röhre nach Oberförstler wurde in eine Fichten- und eine Kieferntafel getheilt, die Stangentafel etwas geändert, die Walzentafel um eine Seite vermehrt. Manchem Benutzer des Kalenders dürfte auch die neu aufgenommene Tabelle der Zeitdifferenz zwischen Berlin und einer Anzahl größerer Orte Deutschlands und Europas willkommen sein. Bei dem äußerst billigen Preise des Kalenders: 2 M. für das in Leinwand gebundene, 2 M. 50 Pf. für das in Leder gebundene Exemplar, wird die Zahl der Freunde des beliebten Taschenbuchs sicher aufs Neue zunehmen.

Nahmen wir Gelegenheit, erst kürzlich bei Vollendung des 6. Bandes, mit welchem Pieper's Konversationslexikon mit Universal-Sprachen-Lexikon nach J. Kürschner's System Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig) in seiner 7. Auflage bis zur Hälfte gegeben war, des städtischen Werkes eingehen zu gedenken, so können wir bei Durchsicht der inzwischen ferner erschienenen Lieferungen 115 bis 124 nur bestätigen, daß die einmal eingeschlagene Bahn gewissenhafter Bearbeitung weiter verfolgt wird. Auf sämtlichen Gebieten des Wissens — in den vorliegenden Lieferungen die Artikel Berthold Haller bis Homberg's Phosphor umfassend — in den den schneidenden und exakten Forschungen gewidmeten Materialien ist und bleibt Pieper's Konversationslexikon der treueste Berater, der mit vollem Verständnisse auf den Kern eines jeden einzelnen Themas eingeht und der die sämtlichen dasselbe behandelnden und erläuternden Fragen erschließt, so daß der die Suchfloddie

Der Obervogt oder der Tag von Ketzten.

Von Lucian Reich. (Fortsetzung.)

„Ja, könnt' er's füglich thun. Jedoch mit nichten. Statt sein Wort zurückzugeben, hat er seinen Kanzler dahin instruiert, auf Grund der zwölf Artikel Frieden einzuleiten im Bauernlager bei Oberkirch. Ein hochwichtiger Moment, Wohl und Weh von Tausenden in sich schließend! Denn, wenn es den Verduldeten gelingen sollt, die Häufen zur Verwerfung des Vertrags zu bringen, würde auch dem Markgraf nichts übrig bleiben, als — ultima ratio regum — mit Donnerbüchsen das letzte Wort zu sprechen. Als Reichsritt würde er's dem Reiche schuldig sein.“

„Ein Unheil“, erwiderte sich Paul, „das abgewendet werden muß! Die Führer müssen in der zwölften Stunde noch zur Einsicht gebracht, halt! muß ihnen zugrufen werden!“

„Vergebliches Bemühen! Es hieß Wasser in den Rhein tragen wollen. Denn, wie ich heut von ihnen gehört, sind sie gewillt, mit Wehr und Waffen dem im Aufbruch verharrenden Ortenauer Heer zuzuziehen. Und somit halt ich's für Pflicht, die dem Kanzler gegebene Bürgschaft aufzulösen. Es möge jetzt geschehen, was vor acht Tagen schon im Werk gewesen — Zwang, wo Einsicht und guter Wille mangelt. — Auf sie falle die schwere Verantwortung des Verderbens, das nun auch über Schuldlose kommen wird!“

„Ich eile zu Burkhard“, rief Paul hastig. „Er ist mein Freund, er wird mich hören! In seiner Hand liegt der Entscheid.“

„Versucht's, stellt Euch dem wideren Strom entgegen; aber seht zu, wie bald Euch die Wogen über'm Kopf zusammenschlagen werden!“

„Ich wag's! — Auf Wiedersehen!“ und damit stürzte er fort, der enthuftliche, unerfahrene, junge Mann. Jetzt war ihm klar geworden, wie er sich aus dem Netz, das er sich verfangen, befreien könne, ohne an sich und Andern untreu, zum Verräther zu werden. Unerschüttert und licht stand es ihm vor der Seele, das Ziel, das ihm winkte, das Vorbeereis, das er sich erringen konnte, und sollte er das eigene Glück und Leben darob in die

Schanz' schlagen müssen: all' seine Kräfte einzusetzen für das Wohl des Volkes und Landes, dem er zugeschworen, Unheil und Verderben von ihm abzuwenden — selbst auf die Gefahr hin, von seinen Freunden im Hardmatthof verkannt und verlungen zu werden. Alle konnte er obdies nicht mehr Freunde nennen. Leute, die der fanatische Harnes, der ihm kürzlich zugemutheten Obervogt mit einem Trunke aus dem Weg zu räumen, mußte er tief innerlich verachten.

VII.

Unaushaltbar drängte jetzt Alles zur Entscheidung. Des andern Tages nach der Zusammenkunft des Obervogts mit den Bauernauschüssen war frühe schon der Harnes im Hardmatthof erschienen. Die Weiber waren in Küche und Garten beschäftigt. Drinnen in der Stube schritt Burkhard unruhig auf und ab, von Zeit zu Zeit durch's Fenster blickend.

„Halt Du Rundschaft eingezogen?“ rief er dem rasch herein kommenden Harnes entgegen. „Hat es sich bekräftigt?“

„Auf den Daupten, wie ich Euch gesagt“, berichtete dieser. „Schon ist Quartier für sie bestellt in Bühl und Steinbach; und morgen schon kann uns der Paß verrammelt sein. Drum auf! Keine Zeit verloren! Treter vor, laßt das Fähnlein fliegen. Der Wöhl und die Andern erwarten Euch!“

„Bedeut' ihnen, daß ich komme!“ beauftragte ihn Burkhard. „Ich will nur den Weinigen noch sagen, wie es in meiner Abwesenheit im Hof gehalten werden soll.“ Unverweilt begab er sich hinaus; und der Harnes rieb sich vergnügt die Hände.

„Endlich kommt der Teig in's Gähren“, sagte er lachend vor sich hin. „Nach muß er jetzt in den heißen Ofen, wels' G'schäftlein ich, der Schürhnecht, b'sorgen will! — Ha! da kommt der Konrad!“

„Murmelt er durch die Scheiben blickend. „Ach dem muß ich ein Dienlein anweisen. Zum Weiler ist er nit geboren; aber Handlanger kann er sein; und niemand soll lügen, wer ihn einstellt hat. — Das vorwiegend listig Doktorlein! Ein scharfsich Anfinnen hat er's g'heißt, das Verlangen, den Obervogt mit einem Schlaftrunk in einigen Ruhestand zu bekräftern. Frech, zur Abwehr stellt er sich vor ihn hin; d'rum müssen Weibe

fort, der Doktor und der Patient! Die Zeit drängt, das Feuer brennt mir auf die Nage! Morgen schon kann mir der Wind Rauch und Flammen entgegen jagen.“

„Intraulich begrüßte er den eintretenden Konrad. „Was hast du Eilig's?“ fragte er ihn.“

„Mit der Ref' möcht' ich reden.“

„Draus im Garten wird sie sein. Vermuthlich hat sie G'sellschaft mit vorgestern, wo er so lang am Hag bei ihr g'standen ist.“

„Wer ist bei ihr g'standen?“ fragte der Konrad, und ein plöglicher Schatten flog über sein glattes Gesicht.“

„Um, Euer Freund, das Doktorlein mit dem weißen Flederwisch auf'm rothsamtnen Barettlein.“

„Rein Freund ist er nit“, entgegnete der Konrad hitzig.

„Auch der meinig nit! desto mehr aber gilt er bei denen da im Haus.“

„S'ist als hätten Alle den Narren an ihm g'sessen.“

„Aber gib Acht, Konrad, wie er sie noch hinter's Nicht führen wird.“

„Das hab' ich nenlich auch der Refe g'sagt. Aber sie will durchaus nit auf ihn kommen lassen.“

„D die Ref', die ist e'n junges, unerfahrenes Ding. Aber die Alten sollten vorsichtiger sein.“

„Rein, auch die Ref' sollt' es sein“, verlegte mit steigender Hitze der Konrad.

„Ne, die Ref', die denkt nit weiter — aber er, der so g'scheidt sein wollende, studirte Herr, er sollt' weiter denken und bedenken, daß sie so gut wie versprochen ist mit Dir. Drum sollt' er sich nit auf- und einzudrängen suchen.“

„Hab' mich auch schon d'rüber g'ärgert!“

„G'ärgert? — Ha, schaff' ihn weg, den Warden, fort aus 'em Laubenschlag; dann hat das Täublein Ruh!“ Und in diesem Ton hefte er fort; bis Konrad mit blutrothem Kopf hinauslief.

„Ich will ihr's sagen; Ihm aber's Handwerk legen für alle Zeit!“

„Der Funken hat gezündet!“ Lachte im Fortgehen der Harnes schadenfroh. „Er an den Doktor, ich an den Obervogt. Es' Mitternacht herangelommen, wird's um Den geschehen sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Benütze sich niemals unbedacht von ihr wenden kann. Einzig in seiner Art steht das Werk aber da durch die Beigabe eines Wörterbuchs in 12 Sprachen, ohne den Preis zu vertheuern. Im Gegentheil zeichnet sich „Pierer“ aus durch seinen erstaunlich niederen Preis: 12 elegant gebundene Bände à M. 8.50 oder 230 Lieferungen à 35 Pf. und ermöglicht somit durch den bequemen Lieferungsmodus die Anschaffung auch dem ganz gering Bemittelten, der Geist und Strebsamkeit genug besitzt, den Werth eines guten Buches zu schätzen. Jede Buchhandlung liefert jede Lieferung einzeln.

Welche Zeitschriften wurden im neunzehnten Jahrhundert am meisten bevorzugt? — Wenn irgend ein müßiger Kopf Ende des zwanzigsten Jahrhunderts diese Preisfrage stellen wollte, wir glauben, die Antwort würde nicht leicht sein. Die periodische Literatur hat in unseren Tagen so kolossal an Verbreitung gewonnen und ist dadurch, daß jeder Zweig der positiven und der schönen Wissenschaft, jeder Beruf, ja jede Branche durch ein eigenes Organ vertreten ist, so vielfältig geworden, daß es sich schwer verfolgen läßt, welcher Zeitschrift die Leserwelt von achtzehnhundertundneunzig den Vorzug gegeben hat. Wenn Jastlen sprechen, — und im Buchhandel sprechen sie gemaltig mit —, so sind die Modenblätter als die glücklichsten anzusehen, die den meisten Leserkreis fanden. Allerdings hat die Literatur der Modenzeitschriften auch erst seit der Mitte der sechziger Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen. Am 1. Oktober 1865 erschien ein Unternehmen auf dem Plan, die in Berlin gegründete „Modenwelt“, die binnen Kurzem wie kaum ein anderes Zeitungsunternehmen der Welt Verbreitung über den ganzen Erdball fand und heute in dreizehn verschiedenen Sprachen und in einer Auflage von gegen 450 000 Exemplaren erscheint. Bei Gelegenheit des ersten Jubiläums dieser Zeitschrift hat die Verlagsgesellschaft für den Kreis ihrer Freunde und Mitarbeiter ein stattliches Werk: „Zum fünfundsiebenzigjährigen Bestehen der Modenwelt. 1865—1890“ erscheinen lassen, das auch eines gewissen kulturgeschichtlichen Interesses nicht entbehrt. Das höchst prägnante und gefüllte Buch enthält zunächst eine Geschichte der „Modenwelt“, sowie verkleinerte Textseiten der deutschen und fremdsprachlichen Ausgaben des Blattes und der „Illustrirten Frauenzeitung“, die seit 1874 als „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“ erscheint. An diese Kapitel schließen sich statistische Notizen zur Herstellung der „Modenwelt“ und Einzelheiten über den kunstgewerblichen Buchverlag des Blattes, sowie ferner die Satzungen der von der Verlagsgesellschaft mit einem Grundstock von 200 000 Mark für ihre Angestellten begründeten „Vorsorgekasse“, „Widows- und Waisenkasse“. Von besonderem Interesse noch ist der sechste Abschnitt: „Hundertundfünfzig Jahre Kostümgeschichte in Modenbildern“. Das Werk ist ein lebendes Zeugniß für ein Blatt, welches sich die Gunst des Publikums in seltenem Maße erworben hat.

Aufruf.

Zur Unterstützung der durch das große Brandunglück so schwer heimgegangenen Bewohner von Gerlachshausen ist bei der hiesigen Lokalkommission gebildet, welches aus folgenden Herren besteht, die sich bereit erklärt haben, Gaben an Geld, da für Kleider bereits hinlänglich gesorgt ist, in Empfang zu nehmen.

1. Kessler, Dr., Geh. Hofrath, Rappurstr. 74.
2. Raftetter, Seminaroberlehrer, Rappurstr. 29.
3. Dertel, Chr., Kaufmann, Kronenstr. 25. 4. Knauf, Wihl., Lederhandlung, Kaiserstr. 61. 5. Salzer, Ernst, Kaufmann und Generalagent, Kaiserstr. 69. 6. Ludwig, Fr., Privatier und Stadtrath, Kaiserstr. 147. 7. Döring, Fr., Kaufm. und Stadtrath, Fähringerstr. 114. 8. Nagel, Gustav, Hofschneider, Kaiserstr. 114. 9. Bronner, Karl, Eisenhändler, Kaiserstr. 193. 10. Schweinfurt, Leopold, Hofschneider jun., Waldstr. 14. 11. Maish, Max, Kaufmann und Hoflieferant, Kaiserstr. 164. 12. Göttinger, Major a. D., Kaiserallee 53. 13. Nagel, Job., Stadtrath, Kaiserallee 28 (Nühlburg). 14. Bronner, Gust., Kaufmann, Wilhelmstr. 1.

Erste Empfangsbescheinigung.

Für die Brandbeschädigten hiesiger Gemeinde sind bis jetzt eingegangen:
 a. An Geld: Von Bürgermeister Bauer hier 1 M. Von Frau Kath. Dörsch Witwe von Nürnberg 20 M. Herrn Pfarrer Engler in Vörsal 10 M. Herrn Geh. Hofrath Armbruster in Karlsruhe 5 M. Frau Wittermaier Witwe in Regensburg mit dem Motto: „Meinen armen Landsleuten, Wenig aber von Herzen.“ Herrn Pfarrer Steinbart in Dittigheim 20 M. Herrn Pfarrer Berber in Rohrbach bei Heidelberg 10 M. Herrn Pfarrer Stauf in Jmbsingen 8 M. Herrn Orgelbauer Kaufopf in Weikersheim 10 M. Herrn Erwin Britsch in Tauberbischofsheim 2 M. Herrn Gerichtsnotar Wittmann in Rosbach 10 M. Herrn Defan Pfeiffer in Achern 28 M. Herrn Defan B. daselbst 15 M. Herrn Obergemeindevorstand in Frosenheim 100 M. Herrn Pfarrer Peter in Jllena 10 M. Herrn Obergerichtspräsident Serger in Karlsruhe 30 M. 10 Pf. Herrn Kreisrath Keller in Bruchsal 10 M. Herrn Privatier W. Keller in Karlsruhe 20 M. Herrn Geh. Rath Walli in Karlsruhe 20 M. Herr Expeditor Heim hier 5 M. Herrn Tappezierer Ries in Tauberbischofsheim 10 M. Herrn Bürgermeister Dür in Oppenau 5 M. Herrn Obergerichtspräsident Benz in Baden 5 M. L. A. in Karlsruhe 3 M. Bürgermeisterrat Unterwittighausen 17 M. Herrn W. Keller in Mergentheim 10 M. nebst Kleidern. Frau Bezirksarzt Seebler Witwe in Grünsfeld 5 M.

Herrn Kreisrath Schent in Tauberbischofsheim 50 M. Herrn Pfarrer König in Hedfeld 10 M. R. in Tauberbischofsheim 10 M. Verehrte Tischgesellschaft im „Bad. Hof“ daselbst 20 M. Herrn Pfarrer Frey in Appenweier 25 M. Herrn Ref. Dr. Diez in Tauberbischofsheim 5 M. Herrn Oberförster Fürstnerwerth in Raßatt 5 M.

b. An Kleidern und Naturalien: Zwei Sendungen Kleider aus Lauda. Eine Sendung Kleider aus Tauberbischofsheim. Ein Wagen voll Heu und Stroh von Herrn Stadtrath Rindert aus Tauberbischofsheim. Von Herrn Levi Strauß daselbst ein Paket Bettzeug und Kleider. Von Herrn Lehrer Bartholomä in Unterschöpf ein Paket Kleider. Von Herrn Lehrer Scheu, a. Jt. hier, 1 Hut und 1 Paar Schuhe. Von Herrn Domänenrath Föhlisch in Wertheim eine Partie Kleider. Expeditionsendung mit Kleidern aus Tauberbischofsheim. Von Herrn Hauptlehrer Binneringer aus Hohenstadt ein Paket Kleider. Von Herrn Gemeinderath Henneberger in Unterwittighausen ein Paket Kleider. Von Herrn Gemeinderath Kederer in Zimmern ein Paket Kleider. Von dem Unterstättungsamt in Mergentheim über 100 Kilogr. Kleider, Gebetbücher, Bettflüde u. s. w. Von Herrn L. J. Steinbart in Tauberbischofsheim ein Paket Kleider. Von Herrn Kaufmann Rosenbusch in Grünsfeld 37.5 Meter Gendensstoff. Von der Gemeinde Wittighausen eine große Partie Kleider, Hemden u. s. w. Von Kätkbrunn vier Bettflüde. Von Herrn Defonomierath Spieß in Saithheim eine Fuhr Stroh. Von Herrn Kaufmann Schloß in Tauberbischofsheim eine Partie Kleider und Unterodstoff. Von Herrn Gemeinderath Derr in Grünsfeld ein Wagen mit Stroh, 1 Str. Roggen und 0,75 Str. Dinkel. Von Herrn Müller Dietrauf in Lauda ein Sack Mehl.

Mit dem Anfügen, daß nunmehr der Bedarf an Kleidern nahezu gedeckt ist, danken wir namens der Brandbeschädigten herzlich für die reichen Gaben; bitten aber dringend um weitere gütige Beisteuern, da verschiedene beschädigte Familien ohne ganz erhebliche Geldunterstützung nur mit größter Belohnung dem Winter und der Zukunft entgegensehen.

Gerlachshausen, den 30. September 1890.
 Das Hilfskomité:
 S. Willareth.

Zweite Empfangsbescheinigung.

Für die durch den großen Brand vom 21. auf 22. v. M. armen Beschädigten hiesiger Gemeinde sind ferner eingegangen:
 a. An Geld: Von Herrn Rechtsanwalt Neumann in Freiburg 20 M. Von Herrn Kiefer in Waldbrunn 5 M. Von H. R. in Rosbach 5 M. Von J. V. in Steinbach 10 M. Von Lehrer Willareth in Nedarburden 3 M. Von Frau Schleier Witwe in Grünsfeld 2 M. Von der Gemeinde Bildhand 292 M. 55 Pf. Von H. S. in E. 2 M. Von Privatier Schilt in Wülß 20 M. Von Mergentheim 71 M. Von Pfarrer Dürer in Unterbalbach 10 M. Von Pfarrer Mayland in Heffigheim 10 M. Von der Expedition des „Badischen Beobachters“ 100 M. Von F. Marschall in Karlsruhe 2 M. Rektor Müller in Weikersheim 6 M. Ungenannt Gengenbach 20 M. Dörner in Riedlingen 15 M. Dr. Beller, Apotheker in Lauda, 15 M. E. Speer, Schielberg, Post Marzell, 5 M. 10 Pf. Bahningenieur Rang in Karlsruhe 5 M. Durch Stadtschultheiß März, Mergentheim, 76 M. 50 Pf. Durch Friedrich Hoffmann daselbst 17 M. Durch J. L. Sambeth daselbst 70 M. Hauptlehrer Bell in Ebersweier 1 M. Administrativ Pfister in Freiburg 20 M. R. A., Dörzbach, 2 M. Hauptlehrer Frey in Käferthal 2 M. Bauunternehmer Kirchhauer in Karlsruhe 10 M. Regierungsrath Dr. Pfaff daselbst 5 M. Finanzrath Hildenbrand daselbst 10 M. Von einer Karlsruher Familie 26 M. Von Ingenieur L. Brehm in Würzburg 50 M. Durch Landeskommissar Frech von der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim 600 M. J. Lindau in Heidelberg 10 M. Gerichtsnotar Rudmann in Mannheim 10 M. Von einer Dame aus Stuttgart 3 M. Fräulein N. R. aus Waldbrunn 2 M. Frau Oberbachner Nagel in Heidelberg 3 M. Schwimmschulaufsicht Bälter in Karlsruhe 2 M. Raftatter in Daxlanden 1 M. Ziegelwerder Schaefer in Weikersheim 3 M. Rechtsanwalt Warbe in Freiburg 100 M. Professor und Rektor Schanzbach in Freiburg 25 M. Magdal. Ludwig in Freiburg 32 M. Domstus Mayer in Freiburg 10 M.

b. An Kleidern und Naturalien: Von Herrn Lehrer Driefen 2 Sendungen Kleider, Hemden, Schuhe u. dgl. Frau Amtsrichter Drollingen Witwe in Karlsruhe 21 Kleider und Schuhe. Durch Herrn Revisor Meiß in Wertheim 96 Kleider und Hemden. Kaufmann G. Bronner in Karlsruhe 42 Kleider und Schuhe. Spezielle Bekleidungsgegenstände: Speyerberger in Großriedersfeld eine Partie Stoff zu Kleidern. Von Herrn Ministerialrath und Landeskommissar Frech in Mannheim 35 Kleider und Kleider. Von Herrn J. L. Sambeth in Mergentheim 45 Kleider und Bettzeug. Von Frau Crescentia Streicher in Säckingen 35 Kleider und Hemden. Herr Apotheker Brunner in St. Georgen ein Paket Kleider. Herr Buchhalter Brunner in Stuttgart ein Paket Kleider. Von Herrn F. Zimmermann in Wöllchingen Hemden. Von Herrn Nekerer, Gemeinderath in Bildhand, eine Fuhr Holzwellen. Von Herrn Gemeinderath Naag daselbst eine Fuhr Holzwellen. Von Herrn Defonomierath Spieß in Saithheim eine Fuhr Heu und Stroh (zweite Gabe). Frau Deraantmann Schneider Witwe in Karlsruhe ein Paket Kleider, Weiß- und Bettzeug.

Seit unserer ersten Empfangsbescheinigung sind die Entschädigungen für die abgebrannten Gebäude auf 46 000 M. festgestellt worden. Die dringend notwendig fallenden Neubauten werden aber einen Aufwand von über 200 000 M. erfordern. Ueberdies

wird etwa die Hälfte der Brandbeschädigten, darunter gerade die Unbemitteltesten, neue Hauptplätze erwerben müssen, da auf der Stelle, wo bis jetzt 3—4 Familien anständig waren, nach der bestehenden Bauordnung kaum eine oder zwei Raum finden. Unter diesen Umständen möge man es begründet finden, wenn wir uns erlauben, die öffentliche Wohlthätigkeit um gütige Zuwendung weiterer Geldgaben anzusuchen.

Gerlachshausen, den 8. Oktober 1890.

Das Hilfskomité:

S. Kemp, Defan. S. Willareth, Vorstand.

Handel und Verkehr.

Paris, 16. Okt. Wochenanweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 9. Oktober. — Aktiva. Baarbestand in Gold — 23 502 000 Fr., Baarbestand in Silber — 556 000 Fr., Portefeuille — 63 508 000 Fr., Verkauft auf Barren — 2 853 000 Fr., Passiva. Bankeinlagen — 42 270 000 Fr., laufende Rechnungen der Privats — 30 001 000 Fr., Guthaben des Staatskassas — 15 948 000 Fr., Zins- und Diskontenträge 636 000 Fr., Verhältnis des Notenlaufs zum Baarvorrath 79.91.

London, 16. Okt. Wochenanweis der Bank von England gegen den Anweis vom 9. Oktober:
 Totalreserve 11 194 000 Pf. St. + 603 000 Pf. St.
 Notenlauf 25 049 000 Pf. St. — 232 000 Pf. St.
 Baarvorrath 19 793 000 Pf. St. + 370 000 Pf. St.
 Portefeuille 23 091 000 Pf. St. — 54 000 Pf. St.
 Privatguthaben 30 247 000 Pf. St. + 1 554 000 Pf. St.
 Staatsguthaben 3 839 000 Pf. St. — 1 315 000 Pf. St.
 Notenträger 10 275 000 Pf. St. + 508 000 Pf. St.
 Regierungssicherheiten 17 249 000 Pf. St. — 300 000 Pf. St.
 Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 33 1/2 Prozent, gegen 31 1/2 in voriger Woche. — Clearinghaus-Umsatz 174 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 12 Mill. Zunahme.

Bremen, 16. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.60. Fekt. — Amerikan. Schweineschmalz Wilcox 34 1/2, Armour 34.

Köln, 16. Okt. Weizen per Novbr. 19. — per März 19.10. Roggen per Novbr. 16.50, per März 16.45, Rübsöl per 50 kg per Oktober 63.60, per Mai 58.60.

Antwerpen, 16. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffiniertes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Oktober 16 1/2, per Nov. Debr. 16 1/2, per Januar-März 17. Fekt. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 82 Fekt.

Paris, 16. Okt. Rüböl per Oktober 61.75, per Novbr. 62. — per Novbr.-Debr. 62.25, per Januar-April 63.50. Fekt. — Spiritus per Oktober 34.25, per Mai-Aug. 38.50. Fekt. — Zucker weißer Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Okt. 37.75, per Jan.-April 36.60. Fekt. — Rohrzucker, 8 Marques, per Dtr. 59.30, per Novbr.-Debr. 57.75, per Januar-März 57.40, per Jan.-April 57.10. Fekt. — Weizen per Okt. 25.30, per Nov. 25.30, per Novbr.-Debr. 25.30, per Jan.-April 25.40. Still. — Roggen per Okt. 15.90, per Nov. 15.90, per Novbr.-Debr. 16.40, per Jan.-April 16.60. Fekt. — Talg 62.50. Wetter: Schön.

New-York, 15. Okt. (Schlußkurs). Petroleum in New-York 7.60, dto. in Philadelphia 7.60, Wehl 3.75, Rother Winterweizen 1.07 1/2, Mais per Dtr. 56 1/2, Zucker fair refn. Musc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 20 1/2, Schmalz per Novbr. 6.43. — Getreidefracht nach Liverpool frei. Baumwoll-Zufuhr vom Tage 43 000 B., dto. Anfuhr nach Großbritannien 17 000 B., Anfuhr nach dem Continent 21 000 B., Baumwolle per Januar 10.12, per Februar 10.18.

Verantwortl. Redakteur: J. B. Joseph Hartmann in Karlsruhe.

In neuer Auflage ist soeben wieder ein Werkchen erschienen, das unsern verehrten Lesern stets willkommenes Lektüre bietet, wenn es sich darum handelt, die Toiletten der Jahreszeit und der Mode entsprechend umzugestalten. Es ist dies der Katalog des großen Kaufhauses Rudolph Herbig in Berlin. Der reiche Inhalt der beiden zum Verkauf gelangten Verkauftausgabe beweist aufs Neue das stetige Wachsen dieses Kaufhauses, ein Erfolg seines seit mehr als einem halben Jahrhundert sorgfältigsten Grundgeschäftes, nur gute Waaren möglichst wohlfeil abzugeben. Mit anerkannter Sorgfalt ist die Firma bemüht, ihren Abnehmern die unangenehmen Erzeugnisse der Textilindustrie in Wort und Bild zu veranschaulichen, die in den endlosen Räumen des gemaltigen Gebäudekomplexes der Breitestraße 12, 14, 15, wie der damit verbundenen Grundstücke Wollstraße 27, 28, 29 aufgestellt liegen. Stimmenswerth ist die Auswahl in Kleiderstoffen jeder Art von den einfachsten bis zu den reichsten Geweben in Seide, Wolle und Baumwolle. Besonders reichhaltig ist auch die Auswahl in leinenen Tafelzeugen, in glatten Leinen, in den bewährten Elsfasser Fabrikaten weißer Baumwollenswaren für Wäsche und Neglige, in Gardinen, für deren Einkauf und Veredlung die Firma ein eigenes Haus in Wlauen i. B. unterhält, sowie in Möbel- und Vorhangstoffen, von denen auf einem besonders schönen, farbenprächtigen Tableau eine große Anzahl bildlich dargestellt ist. Eine ebenso schöne farbige Abbildung enthält die Abtheilung für Etschladenden, Reiß- und Verbedenden, welche letzteren wegen ihrer besten und billigsten Qualitäten — wie es in dem Diplom heißt — auf der Allgemeinen Deutschen Pferdeausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden. Ferner sei noch auf die Abtheilung für Tricotagen und Strümpfe aufmerksam gemacht, welche ebenfalls eine überraschende Auswahl bietet. Auf weitere Artikel, wie Lächer, Chales, Spitzen, Stickereien u. dgl. näher eingegangen, müssen wir uns verlagern, weisen aber unsere geehrten Leserinnen darauf hin, daß der Katalog vom Hauptbüreau der Firma bereitwillig gratis und franco versandt wird.

Frankfurter Kurse vom 16. Oktober 1890.

Staatspapiere.			Eisenbahn-Aktien.			Bank-Aktien.			Eisenbahn-Prioritäten.			Verzinsliche Loose.		
Baden 4 Obligat.	103.50		4 Gotthard IV. S.	102.—		4 Deutsche Bank	143.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 Amsterdam	100.25	
4 Obl. v. 1886	103.50		4 Meckl. Frdn.-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	
4 Obl. v. 1888	103.50		4 Pfälz.-Wald-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	
4 Obl. v. 1890	103.50		4 Pfälz.-Wald-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	
4 Obl. v. 1892	103.50		4 Pfälz.-Wald-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	
4 Obl. v. 1894	103.50		4 Pfälz.-Wald-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	
4 Obl. v. 1896	103.50		4 Pfälz.-Wald-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	
4 Obl. v. 1898	103.50		4 Pfälz.-Wald-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	
4 Obl. v. 1900	103.50		4 Pfälz.-Wald-Bahn	150.—		4 Baderische Bank	116.50		4 Elisabeth-Bahn	101.30		4 London	100.25	

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.